№ 138. Sonntag, den 16. Juni 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10. und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Net, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zur Wettiner Jubelfeier.

Im Jahre 1089 ward Heinrich von Eilenburg durch Kaiser Heinrich IV. mit der Mark Meißen betraut. Dieser nahm seinen Wohnsitz auf dem Schlosse Wettin, nach welchem sich seine Nachkommen nannten. Heinrich v. Eilenburg ist sonach als Stammvater jenes Geschlechts anzusehen, dessen Nachkommen heute gesegnete Striche des deutschen Reiches beherrschen. Das Haus Wettin zählt jetzt fünf regierende Fürsten: König Albert von Sachsen, Großherzog von Sachsen-Weimar, Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, Herzog von Sachsen-Altenburg, Herzog v. Sachsen-Meiningen. Sie alle waren und sind Mehrer des Reiches an allen Werken der Vaterlandsliebe, des Friedens und der Wohlfahrt, sie sind Beschützer der Künste und Wissenschaften und verfassungsmäßige Monarchen, welche die Rechte des Volkes mit echt konstitutioneller Gewissenhaftigkeit wahrnehmen. Echt deutsche Männer sind diesem hohen Fürstengeschlechte entsprossen, Männer, die stets eingetreten sind für ihre Ueberzeugung, wenn sie erkannt hatten, was ihrem Lande und dem gesammten deutschen Vaterlande zu Nutz und Frommen war. Fürsten dieses deutschen Geschlechtes waren es, die ihrem Lande zunächst die Segnungen der Reformation zu Theil werden ließen und treu aushielten zu der geläuterten Lehre Luthers. — Der mächtigste dieser Fürsten ist König Albert von Sachsen, in seiner Residenz Dresden findet die Hauptjubelfeier statt. Dorthin nach der herrlichen Königstadt blickt heute Alldeutschland, ihm jubelt das ganze deutsche Volk zu, dessen Glückwünsche Kaiser Wilhelm II. überbringt. König Albert hat sich wie seine Vorfahren als echter deutscher Fürst gezeigt, deutsche Heere hat er 1870/71 gegen den Erbfeind geführt, viel hat er mit seinen tapfern Kriegern beigetragen zu den glücklichen Erfolgen des Krieges und zur Wiedererstehung des deutschen Reichs. Unvergessen wird das bleiben und deßhalb jubelt heute Alldeutschland:

„Hoch das Haus Wettin!"

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juni.

— Der Kaiser wird nach dem Hofbericht am 18. d. M. früh zur Theilnahme an den Festlichkeiten nach Dresden reisen, aber bereits in der Nacht zum 19. Juni von dort wieder nach Berlin, bezw. nach Schloß Friedrichskron zurückkehren. Aus Mainz wird verschiedentlich gemeldet, daß einer dem hessischen Hofe aus Berlin zugekommenen Mittheilung zufolge nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen der Kaiser weder in Mainz noch in Darmstadt eintreffen wird. — Kaiser Franz Josef wird nach der „Frkf. Ztg." am 13., 14. und 15. August in Berlin verweilen.

— Die Kaiserin leidet der „Post" zufolge an einer leichten Fußverstauchung, welche, so unbedeutend sie ist, die hohe Frau am Gehen verhindert und sie nöthigt, sich tragen zu lassen.

— Eine Gedächtnißfeier für Kaiser Friedrich findet heute Vormittag auf Befehl des Kaisers in der Friedenskirche zu Potsdam statt. Der Feier werden die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften, welche zur Zeit in Berlin und in Potsdam anwesend sind, beiwohnen. Der Gottesdienst wird vom Pastor Dr. Windel abgehalten, während das Sängerchor der Zwölf-Apostelkirche zu Berlin die liturgischen Gesänge ausführt. Nach einer weiteren Bestimmung des Kaisers soll am Sonntag den 16. d. M. in allen Garnisonkirchen des Landes und auch in der Domkirche zu Berlin, eine geeignete Gedächtnißfeier in Verbindung mit dem Hauptgottesdienste in gleicher Weise stattfinden, wie dies am 10. März aus Anlaß des Ablebens des Kaisers Wilhelm I. geschehen ist.

— Der Schah von Persien ist am Donnerstag Nachmittag in Kassel eingetroffen. Dem Amsterdamer „Handelsblad" zufolge wird der Schah von Persien am Sonntag Abend in Amsterdam eintreffen; er wird in Holland nur inkognito reisen. Der Schah hat von dem Könige von Holland einen eigenhändigen Brief erhalten, in welchem derselbe sein Bedauern darüber ausdrückt, daß er wegen seines Gesundheitszustandes den Schah nicht persönlich zu empfangen vermag. Daraufhin ließ der Schah den Wunsch ausdrücken, von jeder offiziellen Feierlichkeit während seines Aufenthalts in Holland Abstand zu nehmen. Der Schah wird sich wahrscheinlich in Holland nur in Zivilkleidung bewegen.

— Der Minister des Innern hat den Regierungspräsidenten ein Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen betreffend die Bekämpfung der Verbreitung der Schwindsucht in öffentlichen Anstalten zugehen lassen mit dem Ersuchen, das darin bezeichnete Verfahren in den Straf-Gefangen- und Besserungsanstalten mit den durch die örtlichen Verhältnisse gebotenen Maßgaben anwenden zu lassen.

— Dem Vize-Präsidenten des Staats-Ministeriums und Staatssekretär des Innern, Staats-Minister von Boetticher, ist der Stern und das Kreuz der Großkomthure des Königl. Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— Zwischen Varzin und Berlin ist seit der Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Varzin ein regelmäßiger Kurierdienst eingerichtet. Täglich reist ein Bote mit Schriftstücken von hier nach Varzin, um sie bald darauf mit den Bemerkungen oder Aenderungen des Reichskanzlers zurückzubringen.

— Die „Volkszeitung" bringt heute neue Citate aus den Briefen des herzoglichen Briefschreibers an Duncker, worin es u. a. heißt: „Ihr müßt es in großartiger, vernichtender Weise zum Bruch mit Bismarck bringen! Die Kluft kann nicht tief genug sein, ihre Erweiterung ist eine Wohlthat. Hoffentlich kommt die Steuerverweigerung durch die ganze Monarchie in Ausführung. Denkt Ihr denn garnicht an ordentliche Organisation? an direkte Anknüpfung mit dem Militär? Wenn Ihr meiner zur provisorischen Regierung bedürft, dann ruft den Tell, es wird an ihm nicht fehlen." Die „Volkszeitung" bemerkt dazu: „Was ist aus diesem Tell geworden? Er hat dem Hute seine Reverenz erwiesen."

— Zum Fall Wohlgemuth schreibt man uns: „Das hat gerade noch gefehlt, daß Preßstimmen, die sich gern den Schein offiziöser Inspiration geben möchten, die deutsche Reichsregierung in der Schweiz lächerlich machen durch die Ankündigung, die Regierung werde den Niederlassungsvertrag von 1876 kündigen, wenn die Schweiz sich nicht zu der Auffassung bekehren sollte, daß sie nur auf Grund des Art. 2 dieses Vertrags mit Heimathsscheinen, Leumundszeugnissen u. s. w. versehene Deutsche zur Niederlassung zulassen dürfe. Der Vertrag ist, wie s. Z. dem Reichstage mitgetheilt wurde, auf Antrag der Reichsregierung abgeschlossen worden, um die in der Schweiz lebenden Deutschen von den seitens einzelner Kantone verlangten Kautionen und Fremdensteuern zu befreien. In Art. 2 werden die Bedingungen festgestellt, nach deren Erfüllung die Kantone den betreffenden Deutschen den Wohnsitz oder die Niederlassung in derselben Weise wie den Schweizern gestatten müssen. Daß es der Reichsregierung niemals eingefallen ist, in dem Art. 2 eine Einschränkung des Rechtes der Schweizer Kantone, Deutsche auch ohne jene Legitimation zuzulassen, zu sehen, ergiebt sich daraus, daß in der Denkschrift, mit welcher der Vertrag dem Reichstage vorgelegt wurde, ausdrücklich gesagt ist, die Ausweisschriften müßten „auf Erfordern" (der Kantonsregierung) beigebracht werden. Wenn die Schweizer Behörden Deutsche, welche keinen Heimathsschein und kein Leumundszeugniß vorlegen können, gleichwohl zulassen wollen, so thun sie das auf ihre Verantwortlichkeit; jedenfalls sind sie dem Auslande keine Rechenschaft darüber schuldig. Soweit es sich um Personen handelt, welche wegen gemeiner Verbrechen oder Vergehen verfolgt werden, ist der Auslieferungsvertrag maßgebend. Im vorliegenden Falle handelt es sich darum, daß die Schweiz deutsche Sozialdemokraten, mögen sie aus Deutschland formell ausgewiesen sein oder nicht, ein Asyl gewährt und sie an der Fortführung der sozialdemokratischen Agitation vom schweizerischen Boden aus nicht behindert. In letzterer Hinsicht sind wir nicht mit dem Polizei-Inspektor Wohlgemuth einverstanden, der in seinem Briefe den deutschen Sozialdemokraten Lutz in Zürich anwies: „wühlen Sie nur immer lustig darauf los." Die schweizerischen Behörden sollten es als ihre Pflicht gegenüber dem Nachbarstaat ansehen, Deutsche, welche den Aufenthalt in der Schweiz lediglich zu den nach deutschem Gesetz verbotenen Agitationen benutzen, aus ihrem Gebiet auszuweisen. Aber das Verhalten der deutschen Polizei und Presse der Schweiz gegenüber in der Wohlgemuth-Angelegenheit wird sicherlich nicht den gewünschten Erfolg haben. Seit einer Reihe von Jahren sind so eigenthümliche Mittheilungen über das Treiben deutscher Polizeispione in der Schweiz an die Oeffentlichkeit gelangt, daß man es Niemandem übel nehmen kann, wenn er Klagen über den Mißbrauch des schweizerischen Asylrechts seitens sozialdemokratischer Agitatoren etwas mißtrauisch aufnimmt."

— Der „Post" wird übrigens von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß bisher von einer eventuellen Abberufung des deutschen Gesandten aus Bern nichts bekannt ist. Im Uebrigen haben die Erörterungen über die Repressalien, welche Deutschland in der Wohlgemuth-Affaire gegen die Schweiz ergreifen könnte, bereits den Er-

---

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.
60.) (Fortsetzung.)

„Und nun laß uns von anderen Dingen reden," sagte er lebhafter als vorher. „Sage mir zuerst, wie Du hierher gelangt bist, nachdem ich mich so lange vergeblich nach Deinem Anblick gesehnt?"

„Man glaubte in Scarborough, daß die Mary Grey entweder in Bridlington landen oder untergehen müsse, und ersteres hoffend, nahmen wir — Angelo Salmon und ich — einen Extrazug und fuhren hierher, wo Du bereits angekommen warst, und wir Dich, dem Himmel sei Dank! noch lebend fanden."

„Und wie geht es Angelo Salmon?"

„Er ist in Verzweiflung über die schrecklichen Folgen seiner übereilten Handlung, die er seiner wahnsinnigen Eifersucht zuschreibt, und wartet in der Nähe, um Dich, wenn möglich, zu sehen!"

„Ich will ihn sogleich sehen und sprechen, den armen Angelo!"

„Du bemitleidest ihn?" fragte Mabel verwundert.

„Er hat Dich sehr, wenn auch in unvernünftiger Weise, geliebt, Mabel, und hat auch über sich großen Kummer gebracht. Nach meiner jetzigen Ansicht haben wir nicht ganz recht gegen ihn gehandelt und auch er mag uns etwas zu vergeben haben."

„Soll ich ihn rufen?" fragte Mabel, welche nicht wagte, ihrem Verlobten zu widersprechen.

„Noch nicht," entgegnete Brian schnell und fügte in scherzendem Tone hinzu: „Meine Besuche will ich erst später empfangen!"

„Scherze jetzt nicht, Brian," sagte Mabel, während Thränen ihre Augen füllten.

„Weshalb nicht, Geliebte? — Ich fühle mich seltsamer Weise nicht unglücklich, und glaube sogar jetzt, wo Du an meiner Seite bist, ruhig sterben zu können wenn — —"

„Was?" fragte Mabel.

„Wenn ich einen Blick in die Zukunft thun könnte, um zu erfahren, ob Du glücklich geworden, vielleicht als Angelo Salmon's Gattin?"

„Nein — nein!" entgegnete sie traurig, dennoch in entschiedenem Ton. „Ich werde nie seine Gattin, noch die eines anderen Mannes werden — er hat mein ganzes Lebensglück gestört und hat nie, wie auf meine Verzeihung zu hoffen!"

Hier wurde leise und vorsichtig die Thüre geöffnet, und Angelo Salmon, bleich und verstört, trat ein. Sich ihnen nähernd, sagte er kaum vernehmlich:

„Verzeihen Sie diese Störung, allein ich darf nicht länger bleiben — man zwingt mich zum Gehen — —"

„Was wollen Sie damit sagen?" fragte Brian schnell.

Angelo Salmon blickte bezeichnend zurück, wo zwei Männer standen, und Mabel's fragenden Blick gewahrend, sagte er niedergeschlagen:

„Es sind Polizisten. Ich bin wegen beabsichtigten Mordes arretirt worden!" —

25. Kapitel.

Langsames Gift.

Bei dieser Mittheilung richtete sich Brian hastig in seinem Bette auf, indem er zugleich den Gefangenen fragte:

„Wer — wer hat Sie arretirt? Und weshalb?"

Statt aller Antwort blickte dieser auf die beiden Beamten, von denen sogleich der eine näher trat und sagte:

„Ich bitte um Verzeihung, Sir! — Sie sind, wie ich vermuthe — —"

„Ich bin Brian Halfday"; unterbrach dieser ungeduldig den Sprecher. „Wer hat es gewagt, diesen Gentleman zu arretiren? Wer hat ihn angeklagt?"

„Die Sache hat schon großes Aufsehen gemacht, Sir," antwortete der Polizist, „und wir sind angewiesen, alle Diejenigen zu arretiren, die darin verwickelt sind. Wir haben von der Mannschaft der „Mary Grey" erfahren, was sich zugetragen, und Alle Betheiligten sind schon in Gewahrsam gebracht!"

„Wer sind diese?" fragte Brian, der sich wieder in seine Kissen zurückgelehnt hatte.

„Michael Sewell, seine Frau, der Kapitän des Schiffes und dieser Gentleman!"

„Was aber hat dieser Gentleman mit meiner Vergiftung zu thun?"

„Wir wissen es nicht, Sir, und handeln nur den erhaltenen Befehlen gemäß, es ist schließlich auch noch nicht entschieden, ob Sie an Gift oder an den Folgen des Sturzes sterben, den Sie erhalten!"

„Ich bitte Dich, Brian, laß diese Männer gehen, die Dich nur unnöthig aufregen," sagte Mabel.

„Wir werden sogleich gehen, Miß," entgegnete ihr der Polizist, „doch haben wir noch die Bestellung auszurichten, daß Sie sogleich einer der Gerichtsbeamten folgen wird, um Ihre Aussage zu Protokoll zu nehmen!"

„Ich habe nichts weiter zu bestätigen," entgegnete ihm der Kranke, „doch lassen Sie ihn kommen!"

Da die Polizisten sich anschickten, das Zimmer zu verlassen, und Angelo Salmon auffordernd anblickten, eilte dieser an Brians Bett, ergriff seine beiden Hände, und drückte sie krampfhaft in den seinen, während ihm die Thränen über die Wangen rannen. Endlich sagte er:

„Verzeihen Sie mir, Brian, alles, was Sie durch mich gelitten!"

„Reden wir nicht mehr davon, Angelo," erwiderte ihm dieser, die welken Hände in den seinen drückend.

„Ihre Vergebung wird der einzige Trost sein, der mir im Leben bleibt."

„Meine Vergebung haben Sie, Angelo,

folg gehabt, daß die Kartellpresse unter sich in Streit gerathen ist. Die „Köln. Ztg." schließt sich verständnißinnig der „Conf. Corr." an, derzufolge es sich zur Zeit um die Frage handele, ob wir als Staat Ehre besitzen oder nach Gefallen auf uns herumtreten lassen wollen. Dagegen erinnert die „Nat. Ztg." an die durch Paß u. s. w. Maßregeln bedrohten Erwerbsinteressen, deren Bedeutung erst jüngst durch den Abschluß des deutsch-schweizerischen Handelsvertrags anerkannt sei und bemerkt schließlich: „es ist rathsam, zu den „Imponderabilien", mit denen in der Politik gerechnet werden muß, das natürliche Verlangen weiter Kreise zu zählen, nicht wegen einer „Polizeigeschichte" belästigt zu werden."

— In der Samoa-Konferenz ist das Protokoll unterzeichnet, über den Inhalt desselben ist noch nichts Bestimmtes bekannt. Aus englischen Blättern geht hervor, daß Deutschland in allen wesentlichen Punkten den amerikanischen Ansprüchen nachgegeben hat. Deutschland hält an dem von ihm im Widerspruch zu England und Amerika eingesetzten König Tamasese nicht fest. Die Samoaner werden sich frei einen König wählen können, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Wahl auf den von Deutschland entthronten Malietoa fallen wird, der in deutschen offiziellen Aktenstücken als „willens- und charakterlos" geschildert wird, als ein Mensch, der „durch seine Aufführung Achtung und Ansehen verscherzt" hat. Einen überwiegenden Einfluß wird Deutschland auf die Ordnung der samoanischen Verhältnisse gleichfalls nicht üben; England, Deutschland und Amerika werden je einen Vertreter stellen, und im Falle der deutsche und der amerikanische Bevollmächtigte zu einer Einigung nicht gelangen, wird der engliche Abgesandte durch seine Stimme die Entscheidung herbeiführen; sodann haben alle drei Mächte das Recht, auf den Inseln je eine Kohlenstation zu errichten und die Zivilisation soll den Samoanern näher gebracht werden durch Einführung von Zöllen, die ihnen bisher unbekannt waren; endlich wird Deutschland für die ihm zugefügten Insulten, für den Tod seiner Seeleute bei dem Kampfe mit den Insulanern eine „nominelle" Genugthuung zugebilligt. Was man hierunter zu verstehen hat, harrt noch der Aufklärung; klar ist jedoch jetzt schon, daß diese Genugthuung von sehr schattenhafter Art sein wird. Doch mag sie beschaffen sein wie sie will, unsere deutschen Todten, die um Nichts ihr Leben eingebüßt haben, sind leider nicht wieder lebendig zu machen. — Die Deutschen in Samoa haben dem Konsul Dr. Knappe bei seinem Scheiden für die Verdienste, die er sich um das Wohl der Deutschen in S. erworben hat, ein Ehrengeschenk überreicht. Dr. K. scheint sonach kein Konsul furoris gewesen zu sein..

— Ueber das Gefecht Wißmanns bei Bagamoyo am 8. Mai c. veröffentlicht der „Reichsanzeiger einen, Kokotone den 12. Mai, datirten amtlichen Bericht des Korvettenkapitäns Hirschberg. Der Bericht enthält kaum etwas, was nicht bereits bekannt wäre.

— Aus Kamerun werden der „Frankf. Ztg." zufolge in Kürze eine Anzahl schwarzer Zöglinge in einem Lehrinstitute zu Wiesbaden untergebracht und auf Kosten des Kolonialvereins unterrichtet werden.

— Zu den Nachrichten über Stanley wird aus Brüssel gemeldet, daselbst werde in den Kreisen der Kongoregierung angenommen, Stanley werde bei Mombassa, Gebiet der englischen Ostafrikagesellschaft, die Küste erreichen.

— Laut Beschluß der Konferenz der Vertreter der landwirthschaftlichen 68 Zentralvereine findet im Jahre 1890 in Berlin eine deutsche Pferdeausstellung statt.

— Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Augsburg hat zu der Frage des Knabenhandfertigkeits-Unterrichts keine bestimmte Stellung genommen. In ihrer dritten Hauptsitzung stellte sie die Forderung einer zweiklassigen Bürgerschule im Anschluß an die Volksschule auf, die Errichtung einer Mittelschule, welche den weitergehenden Bedürfnissen des gewerblichen Lebens entspricht, im organischen Anschlusse an die Volksschule. Des weiteren wurde auf Antrag Krebs (Gotha) eine einheitliche, als Norm geltende Rechtschreibung im Interesse der Schule sowie der nationalen Einheit für dringend nothwendig erachtet. Nach dem Schluß der Versammlung fand eine Gedächtnißfeier am Grabe des Jugendschriftstellers Christof v. Schmidt statt, bei welcher der Schulrath Bauer einen Lorbeerkranz niederlegte. Nach Entgegennahme der Vorträge schloß der Vorsitzende, Seminaroberlehrer Halben (Hamburg) die diesjährige Lehrerversammlung, indem er den Wunsch aussprach, es möchten die auf derselben gehaltenen Reden und gefaßten Beschlüsse in allen Kreisen Deutschlands gehört und gewürdigt werden.

— Aus dem Dortmunder Kohlenrevier sind nach einer Meldung der „Rhein.-Westfäl. Ztg." am Donnerstag sämmtliche noch dort lagernden Truppen in ihre Garnisonen zurückgekehrt.

— Der Münchener „Allg. Ztg." zufolge ist eine Subkommission des Bundesraths, als deren Referent der baierische stellvertretende Bevollmächtigte, Ober-Regierungsrath Landmann fungirt, damit beschäftigt, den Entwurf eines Gesetzes über gewerbliche Schiedsgerichte auszuarbeiten, welcher bereits für die nächste Reichstagssession fertig gestellt sein werde.

— Die „Kreuzzeitung" bringt einen Hilferuf aus dem südlichen Hinterpommern und dem angrenzenden Theile Westpreußens, der, ohne moderne Verkehrsstraßen gelassen, nur durch die Steuerboten an den Staat erinnert werde. In Folge schlechter Jahre müßten die Großgrundbesitzer die ungeschorene Wolle auf den Schafen zu Steuern und Zinsen verkaufen. Jetzt liege die Gefahr vor, daß die ganze Ernte verloren sei. Westpreußen und Hinterpommern wären mit geringeren Opfern und größerem Nutzen zu kolonisiren, als Ostafrika.

Hirschberg i. Schl., 14. Juni. Die in Folge des gestrigen Wolkenbruchs entstandenen Dammunterspülungen auf den Strecken Hirschberg-Reibnitz und Hirschberg-Schmiedeberg sind seit heute Nacht beseitigt.

Ausland.

Warschau, 14. Juni. Wie der „Kuryer Warszawski" meldet, stehen die Magazine der Bahn Iwangorod-Dombrowo in Radom in Flammen.

Petersburg, 13. Juni. Eine Petersburger Mittheilung der offiziösen Berliner „Politischen Nachrichten" verweist auf eine kaiserliche Verordnung in der jüngsten russischen Gesetzsammlung, welche trotz ihrer Wichtigkeit von der auswärtigen, insbesondere auch von der deutschen Presse nicht beachtet worden sei. Die Verordnung behandelt das Budget des Kriegsministeriums von 1889 bis 1893, das erst im Mai d. Js. publizirt ist. Die Verspätung der Publikation dürfte wohl mit der Konvertirung im engsten Zusammenhange stehen. Als Grundlage der dem Kriegsminister für die nächsten vier Jahre zu bewilligenden Kredite gilt der Budget-Anschlag von 1888 in Höhe von 211 Millionen Rubel. Hierzu soll in jedem der nächsten vier Jahre ein Betrag nach und nach zugeschlagen werden, der in einem früher nie publizirten Ukas vom 13. Mai 1888 festgesetzt ist, so daß die bezüglichen Beträge nicht bekannt sind. Die im Laufe der letzten Jahre ergangenen Verordnungen erschweren sehr den Einblick in die russischen Kriegsbudgets. Die neueste Publikation scheint zu bezwecken, in der öffentlichen Meinung Stimmung für weitere russische Finanzoperationen zu machen. Wollte die russische Regierung durch diese Publikation ihre friedlichen Absichten darthun und die Befürchtungen zerstreuen, welche die Veröffentlichung jener vorjährigen Verordnung betreffend die Uebertragbarkeit der Kredite erregt hatte, so mußte sie den Freimuth bis dahin treiben, auch jenen Ukas zu publiziren, der jetzt nur dem Datum nach angegeben, in seinem Inhalt aber nach wie vor unbekannt bleibt.

Pest, 14. Juni. Der „Pester Lloyd" stellt fest, die Berliner Telegramme der letzten Tage deuteten auf eine in Deutschland bestehende Verstimmung gegen Rußland hin. Bei dem indifferenten, friedfertigen Tone der deutschen Presse, welche selbst den bekannten Toast des Zaren unbeachtet ließ, sei dies nicht vorauszusehen gewesen. Die politische Haltung Deutschlands gegen Rußland sei seit Monaten wenig mehr, denn große Reserve. In Folge der letzten russischen Finanzoperation habe sich Rußlands Kriegstüchtigkeit gehoben, um so mehr, als dasselbe seine Rüstungen ununterbrochen fortsetzte. Die letzteren könnten, da niemand Rußland anzugreifen beabsichtigt, nur einen offensiven Zweck haben. Die in Deutschland bekundete Gleichgiltigkeit, fährt das der ungarischen Regierung nahestehende Blatt fort, gegenüber dem Zarentoaste zeugt von einem hohen Maße von Friedfertigkeit, da Rußland seit Monaten deutsche Dienste beansprucht und empfängt. Wenn jemand die Dienste eines anderen annimmt, darf man allenfalls Anerkennung, nicht öffentliche Verleugnung erwarten, welche verletzend wirken muß. Thatsächlich scheint die Verstimmung über den Zarentoast in den maßgebenden Kreisen Berlins größer zu sein, als in der deutschen Presse hervortrat. Kein Vernünftiger giebt einem offen sich einbekennenden Gegner Mittel an die Hand, ihm zu schaden. Demnach ist voraussichtlich, daß die großen russischen Finanzoperationen deutscher Obligationeninhaber eine Fortsetzung nicht mehr erfahren. Die Operationen dürften unwiderruflich zu Ende sein. Den von den deutschen Börsenblättern geltend gemachten Geldüberflüssen werden wohl Verwendungen im Interesse des eigenen Landes nicht fehlen, welche zwar geringere Zinsen aber größere Sicherheit bieten.

Belgrad, 14. Juni. Unsere Parteiverhältnisse sind so verfahren, daß es nicht möglich ist, jetzt ein auch nur annähernd richtiges Bild über dieselben zu geben.

Cettinje, 14. Juni. Der Fürst Nikita ist mit dem Erbprinzen, den Prinzessinnen-Töchtern und dem Fürsten Karageorgiewic gestern Nachmittag auf der Yacht „Greif" in Cattaro angekommen und sogleich nach hier weitergereist, wo derselbe von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, Abends eintraf.

Konstantinopel, 13. Juni. Ueber die Unruhen auf Kreta wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Auf der Insel Kreta ist die Ruhe noch immer nicht völlig hergestellt, obwohl der Erklärung der fünf konservativen Mitglieder der dortigen Nationalversammlung, sie sähen das Heil des Landes nur in einem Anschlusse an Griechenland, eine größere Bedeutung nicht beizumessen ist. Nach wie vor ist die Mehrheit der christlichen Bevölkerung jener Insel eben, vor der Hand wenigstens, nur darauf bedacht, den ihr vor nicht langer Zeit gegebenen Generalgouverneur Sartinsky Pascha schleunigst wieder loszuwerden. Auch die an die hiesigen Botschaften aus Kreta eingetroffenen Meldungen bestätigen dies, indem sie besagen, daß auf der Insel die Ansammlungen von Christen, die dem Generalgouverneur feindlich gesinnt sind, im Zunehmen begriffen seien. Sartinsky Pascha soll auch in der That bisher blutwenig gethan haben, um die vielen administrativeu Mißstände auf Kreta, wie die Bevölkerung es wünscht, zu beseitigen. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" vom Freitag habe die Pforte die Militärbehörden Syriens angewiesen, mit möglichster Beschleunigung 5 oder 6 Bataillone nach Kreta zu entsenden.

Paris, 14. Juni. In Gondrecourt (im Departement Meuse) fand heute eine ernstliche Schlägerei zwischen französischen und italienischen Eisenbahnarbeitern statt. Der Anlaß war die angebliche Tödtung eines Franzosen durch einen Italiener. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Italiener verwundet und mehrere Schankstätten zerstört. Es sind Vorkehrungen getroffen, um die Wiederholung der Ruhestörung zu verhindern. Der italienische Botschafter, General Menabrea, konferirte heute wegen des Zwischenfalls mit dem Minister des Aeußern Spuller. — Bei einem gestern dem Kommissariat der Ausstellung von den Vertretern der auswärtigen Aussteller gegebenen Bankett hielt der Ministerpräsident Tirard in Erwiderung eines Toastes des Generals Franklin eine Rede, in welcher er die Anwesenden aufforderte, ihren Landsleuten die Versicherung zu ertheilen, daß die Regierung der Republik, soweit sie ihrer Würde und Ehre dabei nichts vergebe, auf das aufrichtigste wünsche, mit der ganzen Welt in gutem Einvernehmen zu leben.

London, 13. Juni. Bei den gestern in Aldershot stattgehabten Manövern geriethen die Husaren und Ulanen so hitzig an einander, daß es große Mühe kostete die Kämpfenden zu trennen; viele Pferde rannten reiterlos umher, und zwei Mann blieben todt, viele schwer verwundet am Platze.

Provinzielles.

Schlochau, 14. Juni. Das Gut Steinforth diesseitigen Kreises, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn George Freytag aus Bromberg übergegangen. Steinforth ist ungefähr 1000 Morgen groß.

Mewe, 13. Juni. Gestern fand in unserer evangelischen Stadtkirche das Jahresfest des Gustav-Adolf-Zweigvereins von Stuhm-Marienwerder statt.

Danzig, 14. Juni. Die hiesige Loge „Einigkeit" begeht am 30. d. Mts. das Fest ihres 100jährigen Bestehens. — Dr. Hermes, der Präsident des Ober-Kirchenraths, hatte sich Anfang dieser Woche in amtlichen Angelegenheiten nach Königsberg begeben, kam von dort gestern nach Danzig und ist von hier zum Sommeraufenthalt nach seinem Gut Hoch-Redlau bei Zoppot gereist.

O **Dt. Eylau,** 14. Juni. In den Räumen der hiesigen Stadtschule wurde gestern die Kreislehrerkonferenz des Kreisschulinspektionsbezirks Dt. Eylau unter Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Zopf abgehalten. Anwesend waren etwa 80 Lehrer und 4 Lokalschulinspektoren. Herr Strijewski-Neudeck hielt etne beifällig aufgenommene Lektion über: „Die Erwerbung Westpreußens", Herr Neuber-Raudnitz sprach über den Handfertigkeits-Unterricht. Redner erklärte in seinen Ausführungen den Handfertigkeits-Unterricht als eine zeitraubende Spielerei und sprach sich gegen dessen Einführung als Unterrichtsgegenstand der Volksschule aus. Unter den Zuhörern wurde der Wunsch laut, Herr N. möchte seine Ausführungen behufs weiterer Verbreitung der Oeffentlichkeit übergeben. Zum Schluß der Konferenz brachte Herr Kreisschulinspektor Z. noch einige Verfügungen der Königl. Regierung zu Marienwerder zur Kenntniß und machte die erfreuliche Mittheilung, daß die Königl. Regierung dem Inspektionsbezirk zur Gründung einer Kreislehrerbibliothek 100 M. überwiesen habe.

Schirwindt, 13. Juni. Nach vierzehntägiger Pause ist unser Nachbarort, die Kreisstadt Wladislawowo wiederum von einem schweren Brandunglück betroffen worden. In der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. hat eine Feuersbrunst, wie sie in den russisch-polnischen Städtchen nur möglich ist, ca. 24 Wohnhäuser, außer Stallungen 2c. eingeäschert, wodurch 90 bis 100 Familien ihr Hab und Gut eingebüßt haben. Während das erste Feuer, das vor zwei Wochen stattgefunden, und etwa 10 Häuser zerstört hatte, zum größten Theile wohlhabende Familien betraf, sind dieses Mal nur arme Leute, meistens Juden, verunglückt, und sind dieselben in dieser Nacht an den Bettelstab gebracht worden. Mehrere hundert Menschen sind obdachlos geworden, und fehlt denselben sowohl Kleidung wie Nahrung. Infolge der sengenden Glühhitze der letzten Wochen konnte den Flammen kein Einhalt gethan werden, obgleich die hiesige Feuerwehr vollzählig baldigst zur Hilfe erschienen war. Das Elend der Abgebrannten ist sehr groß. Die meisten Unglücklichen sind brodlos und gingen wie geistesabwesend auf der Brandstätte umher. Andere flehten die Vorübergehenden um milde Gaben an, um den Hunger ihrer Kinder stillen zu können. So unendlich groß ist die Armuth der Verunglückten. Zum Glück war einige Stunden vor dem Brande ein starker Gewitterregen gekommen, wodurch Flugfeuer, welches bei den mit Schindeldächern versehenen Häusern gewöhnlich der Fall zu sein pflegt, verhindert wurde. Im Jahre 1881 wurden an demselben Tage 40 Häuser derselben Stadt vom Feuer zerstört.

Insterburg, 14. Juni. Die Auswanderungsluft aus Rußland ist jetzt eine so große geworden, daß täglich hunderte dieser Leute, nur mit dem Nothdürftigsten ausgestattet per Bahn hier eintreffen, um ihre Reise nach dem Einschiffungsorte Hamburg resp. Bremen fortzusetzen. Die Vertrauensseligkeit dieser Personen ist so groß, daß dieselben nicht selten von gewissenlosen Agenten auf das Empfindlichste ausgebeutet werden. Sehr oft kam es vor, daß die Auswanderer den ganzen Erlös ihrer Habe dem russischen Agenten anvertrauten, der ihre Unwissenheit dazu benutzte, sie statt bis zum Einschiffungsorte nur bis zu einer Station im Inneren des Reiches, z. B. Berlin, sandte und sie dann ihrem Schicksal überließ. Da sie weitere Reisemittel nicht besaßen, fielen alsdann die Auswanderer gewöhnlich den betreffenden Städten zur Last, die ihre Rückbeförderung bis zur Grenze sich angelegen sein lassen mußten. Es werden nun auf dem hiesigen Bahnhofe täglich die Züge durch unsere Polizei-Beamten revidirt und solche russischen Auswanderer, die weder ein Eisenbahnbillet nach Hamburg bezw. Bremen, noch genügende Geldmittel besitzen, mit dem nächsten Zuge nach der Grenze zurückbefördert. Dieses ist auch heute wieder mit mehreren Personen der Fall gewesen. (Ostd. Volksztg.)

Bromberg, 13. Juni. Die nationalliberale „Ostdeutsche Presse" ist in den Besitz einer Kommanditgesellschaft übergegangen. Das Blatt wird, wie wir zuverlässig erfahren, seinen bisherigen nationalliberalen Standpunkt beibehalten.

Rawitsch, 14. Juni. Bei der gestern stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde Herr Syndikus Krackau aus Küstrin mit 19 von 22 Stimmen gewählt. Die Amtsperiode des jetzigen Bürgermeisters läuft am 1. Juli ab.

Posen, 14. Juni. Die Arbeiter-Kolonie Alt-Latzig, welche im Herbst vorigen Jahres ihre Thätigkeit eröffnet hat, hat bis jetzt bereits 121 arbeits- und mittellose Wanderer, Kaufleute, frühere Beamte, Handwerker und

---

wenn ich überhaupt Ihnen etwas zu vergeben habe."

Angelo Salmon wandte sich darauf Mabel zu, und diese reichte ihm sprachlos beide Hände entgegen, da sie kein Wort des Abschiedes hervorzubringen vermochte.

„Nehmen Sie meinen Dank, meinen innigsten Dank", stammelte der beklagenswerthe Gefangene, „und wenn wir im Leben uns heute zum letzten Mal gesehen —"

Er vollendete nicht, sondern verließ schnell das Zimmer, welches auch sogleich die beiden Polizisten räumten. Brian Halfday blickte ihnen schweigend und sinnend nach, Mabel dagegen heftete ihre Augen wieder forschend auf ihren Verlobten, voll Angst nach jeder Veränderung in seinen Zügen spähend, und Beide wagten nicht, dies Schweigen zu unterbrechen, aus Furcht, der immer näher kommenden Abschiedsstunde erwähnen zu müssen. Endlich jedoch sagte Brian:

„Mabel, wie oft habe ich gesagt und gedacht, daß, so lange Du lebtest, ich Dich nie aus den Augen — meine Sorge um Dich nie nachlassen würde! — Wie wenig aber habe ich gedacht —"

„O, Brian, Du sorgst und denkst immer für mich!"

„Es kann, so lange ich noch zu leben habe, Theure, nicht anders sein, und ich habe auch noch eine wichtige Mittheilung, die ich bisher vergessen! Ich war während unserer langen Trennung in Amerika — in Boston, und so viel ich konnte in Deiner Angelegenheit thätig, Mabel, die ich zur weiteren Wahrung einem Freunde übergeben. Dank den besonderen Bestimmungen Deines Großvaters ist für Dich nicht alles verloren, sondern Dir bleibt noch eine ansehnliche Summe, und mein Freund wird nächstens schreiben, und Du mußt mit ihm alle weiteren Geschäfte verfolgen!"

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter, aufgenommen. Von denselben gehören 77 der evangelischen, 42 der katholischen, 2 der jüdischen Konfession an. Eine Anzahl derselben hat durch die Verwaltung der Kolonie oder durch eigenes Bemühen bereits wieder Stellungen erhalten. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 15. Juni.

— [Militärisches.] Der kommandirende General des 2. Armeekorps, General der Infanterie v. d. Burg hat heute auf dem Lissomitzer Felde das 61. Regiment inspizirt. Der Herr General soll sich über die Leistungen dieses Regiments in anerkennender Weise ausgesprochen haben. — Zur Inspizirung des 11. Fuß-Artillerie-Regiments ist Herr Generalmajor Müller, Inspekteur der 2. Fuß-Artillerie-Inspektion, gestern hier eingetroffen. Der Herr General hat im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung genommen.

— [Aus Anlaß des Todestages Kaisers Friedrich III.] hat Herr W. Berg, Brückenstraße Nr. 12, sein geräumiges Schaufenster in geschmackvoller Weise mit Trauerdekoration versehen.

— [Westpreußische Eisenbahnprojekte.] Die Ausführung des Projektes Callies-Arnswalde und Callies-Stargard ist nunmehr gesichert.

— [Neue Postagentur.] Am 16. d tritt in Nawra eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte Kulmsee erhalten wird. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Adlich Groß-Trebcz, Boguslawken, Isabellin, Klein-Trebis, Königl. Groß-Trebcz, Marianken mit Sobianken, Parowa, Trebisfelde.

—[Sonntagsruhe bei der Post.] Der Staatsekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan hat angeordnet, daß die Postboten und Postunterbeamten, abgesehen von ihrer sonstigen freien Zeit, fortan alle vierzehn Tage einen freien Sonntag erhalten. Wir möchten hierbei den Wunsch aussprechen, daß bei allen Postanstalten Vorkehrungen getroffen werden, welche die Ausführung dieser Anordnung auch wirklich möglich machen und die Anordnung etwa nichts weiter bleibt als eben eine Anordnung.

— [Domänenverpachtung.] In der Domänen-Abtheilung der Regierung zu Marienwerder fand Donnerstag ein Termin zur Verpachtung der im Kreise Kulm belegenen, 641 Hektar großen Domäne Althausen statt. Der allein zum Termin erschienene bisherige Pächter, Herr Oberamtmann Krech, hat die Domäne wieder gepachtet und zwar dem Vernehmen nach für einen geringeren Pachtpreis.

— [Für Spaßmacher] wird die Mittheilung von einiger Wichtigkeit sein, daß das Reichsgericht ein Erkenntniß gefällt hat, nach welchem wegen groben Unfugs derjenige bestraft werden kann, der einem ihm bekannten Berichterstatter eine nachweislich falsche Nachricht unterbreitet, von welcher er voraussehen kann, daß sie zur Kenntniß der Leser einer Zeitung gebracht wird. Ist mit solcher Veröffentlichung noch der Schaden einer oder mehrerer Personen verbunden, so kann der Ausstreuer der Nachricht außerdem noch für den entstandenen Schaden haftbar gemacht werden.

—[Zur Zollabfertigung an der Winde.] Der Herr Provinzial-Steuer Direktor hat genehmigt, daß sämmtliche aus dem Auslande in Thorn in ganzen Eisenbahn-Wagenladungen unter Begleitzettel oder Begleitschein 1 eingehende Waarentransporte bei der Zollabfertigungsstelle an der Weichsel (Winde) abgefertigt werden dürfen.

— [Zirkus Hubert Cooke.] Auch die gestrige Vorstellung war sehr zahlreich besucht. Außer Herrn Hubert Cooke als Jockey und Herrn Felix v. Laszewski als Schulreiter ernteten wieder reichen Beifall Miß Blanche und Mr. Cloude. Der von Herrn v. L. vorgeführte Rothschimmelhengst „Liebling" ist vorzüglich dressirt. Mr. Eduard gab auf dem Seil vorzügliche Leistungen, ebenso die Herrn Gebr. Stelling an der persischen Stange. Das Publikum blieb während des ganzen Abends animirt und zeichnete alle Darsteller durch wiederholten Vorruf aus.

— [Schulfest.] Die Schule auf der Bromberger Vorstadt feiert ihr diesjähriges Schulfest Montag, den 17. d. Mts., Nachmittags im Ziegeleiwäldchen. Der Abmarsch der Kinder findet um 2 Uhr vom Schulhause aus statt.

— [Schulfest.] Das diesjährige Schulfest der Jakobs-Vorstadtschule findet am nächsten Dienstag, den 18. d. Mts., im Treposcher Wäldchen statt.

— [Zum Abfuhrwesen.] Unsere Polizeiverwaltung ist emsig um die Reinhaltung der Straßen 2c. bemüht. Unablässig gehen die Sprengwagen, die Rinnsteine werden desinfizirt u. s. w. Wir möchten die Aufmerksamkeit der Polizeiverwaltung hierbei noch auf einige Uebelstände lenken. In sehr vielen Rinnsteinen befinden sich Senkungen, dort bleiben die häufig schon an und für sich übelriechenden Flüssigkeiten stehen und verbreiten unerträgliche Gerüche, eine schleunige Instandsetzung der Rinnsteine wäre sonach wohl unbedingt erforderlich; das Aufstellen der mit Küchenabfällen gefüllten Behälter auf den Straßen muß unbedingt unterbleiben, da die Abfälle, wenn sie Stundenlang der Sonnenhitze ausgesetzt sind, die Luft mehr verpesten, als früher die Abfuhrwagen. Bei plötzlichen, nicht vorher angemeldeten Prüfungen der Höfe und Kloaken dürfte die Polizei auch auf Verhältnisse stoßen, deren Besserung im allgemeinen Interesse liegt.

— [Leichenfund.] Der bekannte Schiffer Nuszkowski hat heute im todten Arme der Weichsel unfern der Ziegelei die Leiche eines vor 10 Tagen beim Baden ertrunkenen Artilleristen gefunden. N. erhielt ein Prämie von 30 Mk.

— [Ein kleiner Hund,] dessen Besitzer sich nach dem Bahnhofe begeben hatte, durchschwamm heute Mittag, um zu seinem Herrn zu gelangen, die Weichsel. Das Thier ging am rechten Ufer am Fährhause ins Wasser und erreichte die Bazarkämpe an der zweiten Buhne unterhalb der Reimann'schen Badeanstalt.

— [Zugelaufen] sind 2 junge Hühner im Hause des Herrn Schlossermeister Putschbach, Neustadt Nr. 79. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,26 Mtr. Dampfer „Danzig" trat heute mit voller Ladung die Thalfahrt an, schon bei den Katharinchenberger mußte der Dampfer umkehren und zur Löschung eines Theils der Ladung hierher zurückkehren, weil sich der Führer des Dampfers überzeugt hatte, daß er bei dem niedrigen Wasserstande mit ganzer Ladung den Bestimmungsort nicht erreichen konnte.

—[Berichtigung.] In dem in der Nr. 136 dieser Zeitung enthaltenen Auszuge des Sommerfahrplans sind kleine Fehler enthalten und wir verweisen deshalb unsere verehrlichen Leser auf den in dieser Nummer enthaltenen Fahrplanauszug.

Kleine Chronik.

* Ueber die Vorfahren des Grafen Brühl hat die in Leipzig erscheinende „Pädagogische Revue" selbstständige Studien gemacht aus Anlaß der Bemerkung des Grafen Brühl im Herrenhause, daß beim Lehrer vom Wohlleben nicht die Rede sein dürfe, denn die Lehrer, denen es gut gehe, seien häufig die schlechtesten Lehrer. Die „Pädag. Revue" meint, daß Graf Brühl allerdings die abschreckendsten Beispiele über die Folgen des Wohllebens auf den Charakter des Menschen unter seinen Vorfahren finde. „Wir in Sachsen wissen ein Lied davon zu singen, und nach mehr als hundert Jahren erzählen sich die Leute noch von dem Grafen Heinrich v. Brühl auf Pförten, der von 1746 bis 1763 kursächsischer Premierminister war, der durch seine Arglist und Bestechlichkeit, sein Ränkespiel und seine Selbstsucht Sachsen in Noth und Elend stürzte und durch seine Treulosigkeit und Erbärmlichkeit in den 7jährigen Krieg verwickelte, der durch Laune und Willkür die Rechtspflege verwirrte, gleichzeitig aber durch den Prunk, den er um sich verbreitete, des Sachsenvolkes Noth verhöhnte. War er es doch, jener Graf Brühl, der alltäglich seine Tafel mit dreißig, bei Gastmählern aber mit achtzig bis hundert Gerichten besetzte und in aus Paris bezogenen Kleidern, Perrücken, Schuhen 2c. einen Luxus trieb, wie er nur an Ludwigs XIV. Hofe größer sein konnte. War er es doch gewesen, der Graf Brühl, der neben ungemessenen Summen, die er an sich gerissen, dem Sachsenlande 5 300 000 Thaler veruntreut hatte."

* Leipzig. Während der Pfingstfeiertage — und zwar wahrscheinlich in der Nacht zum ersten Pfingstfeiertage — ist in dem am hiesigen Markte gelegenen Juweliergeschäft von L. Holtbuer ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, und hierbei Goldsachen im Gesammtwerthe von ungefähr 75 000 Mark gestohlen worden. Der That verdächtig sind zwei Männer, vermuthlich Amerikaner oder Engländer, welche in den letzten drei Wochen wiederholt in dem Geschäfte gewesen sind und dort unter allerhand Vorwänden Goldwaaren besichtigt, aber nur beim ersten Besuche eine Kleinigkeit gekauft haben. Der Eine wird beschrieben ca. 40 Jahre alt, von mittlerer kräftiger Statur, mit dunklem graumelirtem Haar und Schnurrbart, ovalem gebräuntem Gesicht, stechendem Blick und von gewandtem Benehmen. Der Zweite ca. 30 Jahre alt, von untermittlerer schmächtiger Statur, mit blassem Gesicht, blondem Haar und kleinem blonden Schnurrbart. Beide sind elegant gekleidet gewesen, der Aeltere hat schwarzen Zylinderhut, dunklen kurzen Rock, dunkelgraue Hose und Stehkragen getragen, während der Jüngere mit niedrigem Hut und hellem Anzuge bekleidet gewesen ist. Beide haben deutsch — mit einzelnen englischen Worten untermischt — gesprochen. In ihrer Begleitung hat sich das eine Mal auch ein Frauenzimmer befunden. Die geschädigte Firma hat auf die Ergreifung der Thäter und die Wiedererlangung des Gestohlenen eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

* Nürnberg, 13. Juni. In Erlangen wurde der stud theol. Kuß aus einer Ortschaft bei Posen von einem Radfahrer, dem er scherzend einen Stock vorhielt, erstochen.

* Mammuthfunde in Rußland. Der Kadaver von zwei Exemplaren dieser Riesenelefanten der Vorzeit sind vor Kurzem in Sibirien aufgefunden worden. Die Thiere sind vollständig erhalten. Das eine wurde 2000 Werst entfernt von Dubniki und in einem Abstand von 200 Werst vom Eismeer in einer Thalsenkung neben einem kleinen Flusse gefunden. Nur die Stirn und das eine Ohr, beide mit der charakteristischen langen Mammuthbehaarung lagen offen da, der übrige Theil verdeckt und vergraben im Schwemmlande. In dem dortigen Klima war der Körper so ganz und gar frei von aller Verwesung geblieben, daß er vielfach umschwärmt war von Massen begehrlicher Blaufüchse, die nach der frischen Beute lüstern waren. Sowohl die Regierung als die Akademie zu Petersburg haben schon seit langer Zeit hohe Preise für die Auffindung und wohlerhaltene Einlieferung aller Mammuthüberreste ausgesetzt Dieser Umstand war nun noch ein besonderer Sporn für die Bewohner der dortigen Gegend, um ihren Fund wohl zu hüten. Das Mammuth ist nun vereint mit einem ziemlich gleichzeitig an dem Ufer des Jenissei, 600 Werst von Jenisseisk gefundenem auf dem Weg nach Petersburg.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion, Inowrazlaw. Vergebung der Lieferung von 450 Kubikmeter Pflastersteinen und 200 Kubikmeter Fundamentsteinen. Angebote bis 24. Juni, Nachm. 4 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 15. Juni sind eingegangen: Adam Socha von Warszawski - Opole, an Verkauf Thorn 1 Traft 602 Kiefern-Rundholz; Wawzeniez Skrayny von Weiß und Komp.-Warschau, an Ordre Danzig 1 Traft 771 Kiefern-Rundholz; Hiller Fogelmann von Weiß u. Komp.-Warschau, an Ordre Schulitz 7 Traften 3459 Kiefern- und Tannen-Rundholz; Benjamin Strom von Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 4 Traften 1560 Kiefern-Rundholz, 670 Tannen-Rundholz, 750 Kiefern-Mauerlatten.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 15. Juni 1889.

Wetter: heiß.
Weizen unverändert, geschäftslos, 127 Pfd. bunt 168 M., 129 Pfd. hell 171 M.
Roggen geschäftslos, 117/8 Pfd 135/6 M., 120/1 Pfd. 138 M.
Gerste Futterwaare 166—110 M.
Erbsen Futterwaare 120—124 M.
Hafer 135—140 M.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. Juni.

Fonds: schwach.		14. Juni.
Russische Banknoten	209,50	210,50
Warschau 8 Tage	208,50	209,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	104,00	103,90
Pr. 4% Consols	106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%	62,80	61,60
do. Liquid. Pfandbriefe	56,80	56,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	101,90	102,00
Oesterr. Banknoten	170,75	171,00
Diskonto-Comm.-Antheile	226,25	224,60
Weizen: gelb Juni-Juli	184,70	183,70
September-Oktober	182,20	180,00
Loco in New-York	$84^1/_2$	$83^1/_{10}$
Roggen: loco	145,00	144,00
Juni-Juli	145,70	144,20
Juli-August	148,00	145,50
September-Oktober	151,50	149,00
Rüböl: Juni	55,00	54,20
September-Oktober	54,70	54,00
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	55,50	55,20
do. mit 70 M. do.	35,50	35,50
Juni-Juli 70er	34,60	34,70
Sep.-Okt. 70er	35,20	35,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)
Still.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	57,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— "	37,00 "	—,— "
Juni	57,00 "	—,— "	—,— "
"	37,00 "	—,— "	—,— "

Danziger Börse.

Notirungen am 14. Juni.

Weizen. Inländischer unverändert. Transit schwach. Bezahlt inländischer bunt 120 Pfd. 150 M., weiß 130 Pfd. 183 M., Sommer- 126/7 Pfd. und 130 Pfd. 165 M., polnischer Transit bunt 126/7 Pfd. 130 M., hellbunt 126/7 Pfd. 135 M., russ. Transit bunt 125 Pfd. 122 M., hellbunt 123/4 Pfd. 128 M., roth 129/30 Pfd. 126 M.

Roggen. Inländischer nur 122 Pfd. 144 M. gehandelt, Transit unverändert. Bezahlt russ. Transit 124/5 Pfd. 93 M., 124 Pfd. 92 M., 119 Pfd. 91 M., 121 Pfd. 90 M.

Gerste russ. 102—108 Pfd. 74—84 M. bez., Futter- 73 M. bez

Erbsen weiße Futter- 100 M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
14.	2 hp.	757.9	+27.3	S		6	
	9 hp.	757.0	+21.5	NE	3	4	
15.	7 ha.	756.1	+20.0	NE	2	4	

Wasserstand am 15. Juni, Nachm. 1 Uhr: 0,26 Meter. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Petersburg, 14. Juni. „Journal Petersburg" konstatirt die augenfällige Unwahrscheinlichkeit der neuesten russenfeindlichen Nachrichten, dementirt die „Standarts-Meldung" über die von dem Metropoliten Michael aus Rußland mitgenommene sogenannte südslavische Politik, ferner über die Mission Wannowskis und Annenkows in Paris. Letzterer wohnte in der Akademie der Aufnahme seines Schwagers bei, Ersterer gehe wahrscheinlich nach Ems. Ein Widerspruch Rußlands gegen die egyptische Konversion existire nicht, Rußland wolle nur, daß die erzielten Ersparnisse zum Besten des Landes verwendet und eine europäische Kommission darüber wache.

M. Berlowitz, Seglerstraße Nr. 94. **Modewaaren-Handlung.**

Größtes Lager fertiger Garderobe für Damen, Herren und Kinder. Anfertigung nach Maass.

M. Berlowitz, Seglerstraße Nr. 94. **Leinen- und Baumwoll-Waaren-Lager.**

Heute früh 3¾ Uhr verschied nach kurzem schweren Krankenlager unser innig geliebter Sohn und Bruder

Richard Krull

im 23. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 14. Juni 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 16. d. M., Nachmittags 6. Uhr, vom Trauerhause Hundestraße 245 aus statt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 18. Juni,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Pferd und 1 gebr. Arbeitswagen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 15. Juni 1889.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 18. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich in der Pfandkammer hierselbst

1 goldene Taschenuhr mit goldener Kette, 1 Sopha, 1 mahag. Wäschespind und 1 Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Das den **Weisser**'schen Erben gehörige **Dom. Pol. Przylubie,** nahe der Eisenbahnstation Schulitz und unmittelbar an der Weichsel liegend, bin ich bevollmächtigt, erbtheilungshalber zu **verkaufen.**

Przylubie hat ein Areal von circa 1200 Morgen.

Auf dem Gute befindet sich, unmittelbar an der Weichsel, aber vor jedem Hochwasser geschützt, eine große **Ringofen-Ziegelei** mit Dampfbetrieb und einem unerschöpflichen **Thonlager** bester Qualität.

Außer den zur Anlage von 3 Dampfschneidemühlen verkauften Flächen hat das Gut unmittelbar an der Weichsel, ebenfalls vor jedem Hochwasser geschützt, noch circa 100 Morgen Areal, das sich zu technischen Anlagen, wie zum Auswaschen von Hölzern vorzüglich eignet.

Przylubie hat jährlich 1700 Mark baare Revenuen.

Reflectanten steht die Besichtigung nach vorheriger Meldung bei dem Herrn Administrator **Schneider** daselbst jederzeit frei.

H. W. Gülker,
Ruden bei Schulitz.

Wegzugshalber **schönes gr. Haus** hier am Platz, mit Hofraum und Stall, in **verkehrsreicher** Straße, bei 12—15,000 Mark Anzahlung **preiswerth zu verkaufen.**

C. Pietrykowski,
G.-A., **Thorn,** Neust. Markt 255, II.

Sommer-Fahrplan

der

Königl. Eisenbahn-Direction Bromberg
vom 1. Juni 1889 ab geltend.

Ankunft der Züge in Thorn:

Richtung Bromberg: (Berlin-Danzig-Königsberg) 7 U., 16 M. Morg., 11 U. 24 M. Mitt., 5 U. 55 M. u. 9 U. 40 M. Abds. (Bahnhof Thorn.)

Richtung Warschau: 9 U. 51 M. Vorm., 3 U. 39 M. Nachm., 9 U. 33 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 6 U. 46 M. Morg., 10 U. 34 M. Vorm., 3 U. 25 M. Nachm., 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 6 U. 41 M. Morg., 10 U. 28 M. Vorm., 3 U. 19 M. Nachm., 9 U. 54 M. Abends.

Richtung Posen: Kourierzug 7 U. 29 M. Morg., 11 U. 40 M. Vorm., 5 U. 20 M. Nachm., 9 U. 18 M. Abds.

Richtung Culmsee: Bahnhof 9 U. 13 M. Vorm., 3 U. 58 M. Nachmittags, 9 U. 43 M. Abends. — Stadt 9 U. 6 M. Vorm., 3 U. 51 M. Nachm., 9 U. 36 M. Abends.

Abfahrt der Züge von Thorn:

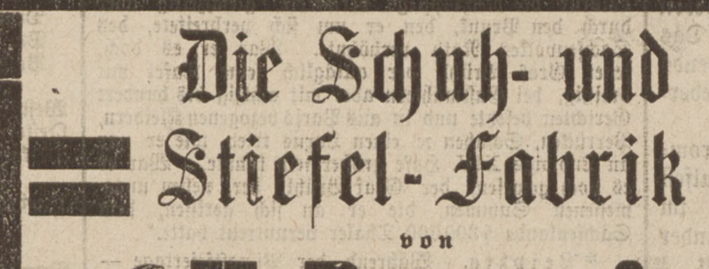
Richtung Bromberg: 7 U. 17 M. Morg., 12 U. 17 M. Mitt., 4 U. 11 M. Nachm., 10 U. 18 M. Abends.

Richtung Warschau: 7 U. 39 M. Morg., 11 U. 58 M. Mittags, 7 U. 10 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 7 U. 46 M. Morg., 12 U. 7 M. Mittags, 6 U. 43 M. Nachm., 9 U. 59 M. Abds. — Stadt 7 U. 54 M. Vorm., 12 U. 17 M. Mitt., 6 U. 51 M. Nachm., 10 U. 8 M. Abends.

Richtung Posen: 7 U. 3 M. Morg., 12 U. 12 M. Mitt., 5 U. 59 M. Nachm., Courierzug 10 U. 13 M. Abends (trifft 12 U. 49 M. Abds. in Posen u. Berlin 6 U. 49 M. Morgens ein.)

Richtung Culmsee: Bahnhof 7 U. 54 M. Vorm., 12 Uhr 56 M. Mittags, 6 U. 6 M. Nachm. — Stadt 8 U. 3 M. Vorm., 1 U. 5 M. Mittags, 6 U. 15 M. Nachmittags.



Die Schuh- und Stiefel-Fabrik

von

H. Penner & Co.

offerirt den geehrten Kunden von **Thorn** und Umgegend **große Auswahl** in

Herren-, Damen-, Mädchen- und Kindersachen,

in allen verschiedenen Dessins, zu auffallend billigen Preisen.

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden entgegen genommen.



Sonnen- und Regenschirme

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Julius Gembicki.

Rothlauf bei Schweinen.

Herrn **L. H. Pietsch & Co.,** Breslau. Euer Wohlgeboren theile ich hierdurch mit, daß Ihr **Rothlauf-Pulver** ein **vorzügliches Mittel** gegen diese böse Krankheit ist, denn ich habe alle **kranken Thiere,** welchen ich von diesem Pulver gegeben, **durchgebracht** und sind alle wieder **gesund.**

Krausnick bei Brand, 18. 8. 1888. **Fr. Pescheck,** Stellmachermstr.

Preis à Pfund 1 Mk. ausreichend für 1 Schwein 34 Tage.

Nur allein echt, wenn auf jedem Packet unsere Firma steht.

L. H. Pietsch & Co., Breslau, Vorwerksstraße 17.

Mitglied der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft.

Zu haben in **Thorn** bei **E. Szyminski.**

Soolbad Inowrazlaw

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberg-Kruschwitz-Rogasener Eisenbahn, eröffnet die Saison am 15. Mai. Anfragen, Bestellungen sind an den Badeinspektor Herrn Hauptmann Knor zu richten. **Die städtische Verwaltung des Soolbades.**

Carbolineum „Gloria"

Bestes Anstrich- und Conservirungs-Mittel für Holz.

Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.

Für Wiederverkäufer und bei Partien notiren Vorzugspreise.

Zur sofortigen Erfrischung sowie Erwärmung des Körpers

Pfeffermünz-Pastillen bereitet mit feinstem englischen Pfeffermünz-Oel,

in Rollen von 10 Pfg. — in Rollen von 5 Pfg.

aus der FABRIK von GEBR. STOLLWERCK IN KÖLN

überall käuflich.

Ein Grundstück

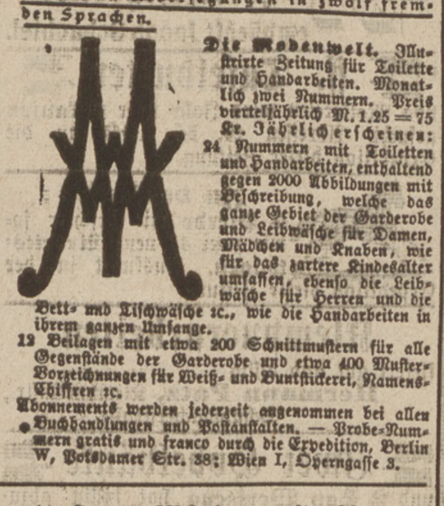
mit Inventar u. Saat, 108 Morg. groß, Haus, Stall, Scheune, 1887 erbaut, früher ein Krug gewesen, ist zu verkaufen; ebenso ein Grundstück, Kl.-Mocker, 8 Morg. Land mit Haus; Torf kann jährl. für 150 Mk. verkauft werden, viele Jahre hindurch.

Zu erfr. bei **Joh. Brzezinski,**
Klein-Mocker.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITAT MIT MÄSSIGEM PREISE

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel,** (d. i. Salicylcollodinm) **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei Apotheker **Mentz.**



Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche rc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren rc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Hafer, Wicken, Erbsen

offeriren

Lissack & Wolff.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch lokale Anaesthesie
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Sophas in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

J. Trautmann, Tapezierer, Seglerstr. Nr. 107, neben dem Offizier-Casino.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



Man lasse einen Bonbon in einem Glase Wasser sich ruhig 1—2 Minuten auflösen, alsdann erst rühre man um, und ein Glas erfrischende Brause-Limonade ist fertig.

mit

Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die **Brause-Limonade-Bonbons** (patentirt in den meisten Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen und sind daher sowohl im **Sommer** als im **Winter,** ganz besonders auf **Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver,** sowie **für Bälle, Concerte, Theater** etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst **angenehmes u. kühlendes,** dabei **gesundes** Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons	1 Mk.	— Pf.		
„ à 5	„	—	„	55 „
Kistchen mit 96	„	9	„	60 „

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen **Stollwerck'scher Chocoladen u. Bonbons** vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben bestellt.



Königlich Ungar. Landes-Central-Musterkeller. (Staatsinstitut.)

Flaschenweine mit Schutzmarke. Prämiirt auf neun Ausstellungen.

Wer unzweifelhaft

echte Ungar-Weine

	p. Fl. incl.
Herb. Ob.-Ungarwein von Mk.	1,20
Ungar. Rothwein „ „	1,30
Tokayer-Ausbrüche „ „	3,80

trinken oder in den Verkehr bringen will, beziehe solche von der Haupt-Verkaufsstelle

Theodor Liszewski, Thorn.

Preislisten gratis und franco.

---

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es **muß** gut sein. Bei dem echten Anker-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowol bei Gicht, Rheumatismus und Gliederreißen, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstichen rc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Anker" als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Brosig's Mentholin

ist ein angenehm erfrischendes Schnupfpulver und unentbehrlich für Jedermann.

Neueste Verpackung: Nickeluhrform.
Allein. Fabr.: Otto Brosig, Leipzig.
Z. h. i. Apoth., Drog., Parf. u. Cig.-Hndl.
Warne vor den vielen werthlosen Nachahmungen.

Gut gebrannte

Ziegel I. Klasse

hat noch billig abzugeben **S. Bry.**

Vaterländischer

Frauen-Verein.

Sommerfest

Sonnabend, den 22. Juni,
Nachmittags von 4 Uhr ab
in Tivoli.

Eintritt 20 Pfg., Kinder die Hälfte.

Die Ausführung des **Concerts** hat Herr Kapellmeister **Friedemann** mit der Kapelle des Inftr.-Regts. von der Marwitz Nr. 61 freundlichst übernommen.

Gütige Gaben an Geld, Speisen und Getränken, Blumen rc., zur Ausrüstung des Festes, bitten wir, **vorher** an eines der unterzeichneten Vorstandsmitglieder — am **Festage von 2 Uhr Nachmitt. ab in Tivoli** — abgeben zu wollen.

Hedwig Adolph, Bertha Baerwald, Lina Dauben, Clara Kittler, Marie von Lettow, Henriette Lindau, Amalie Pastor, Phyllis v. Reitzenstein, Charlotte Warda.

Verein junger Kaufleute (Harmonie.)

Sonnabend, den 22. Juni 1889,
Nachmittags 6 Uhr
im Victoria-Garten

Sommerfest.

Concert

ausgeführt von der Kapelle des 4. Pomm. Infanterie-Regiment (v. Borcke) Nr. 21 unter Leitung des Königlichen Musikdir. Herrn **Müller.**

Feuerwerk. Tanz.

Zutritt haben **nur** Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Eingeladene.

Der Vorstand.

Viktoria-Garten.
Sonntag, den 16. Juni d. J.:
Großes

Militär-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Müller.

Gesang-Verein
Liederkranz.
Sonntag, den 16. Juni 1889:

Fahrt

nach Ottlotschin mit Extrazug.
Abgang 2 Uhr 43 M. Nachm.

SANITÄTS-KOLONNE.

Sonntag, den 16., Nachmitt. 3 Uhr.

Gesangs-Abtheilung des

Turn-Vereins.

Montag, d. 17. Juni, 8 Uhr:

General-Versammlung.

Das diesjährige

Schulfest

der **Jakobsvorstadtschule** findet **am Dienstag, den 18. d. Mts.** im **Treposcher** Wäldchen statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Die Lehrer.

Medicinal-Tokayer

(unter permanenter Controle) von dem Gerichts-Chemiker **Dr. C. Bischoff,** Berlin, vom Weinbergebesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye bei Tokay.** garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu **Engros-Preisen**

Schutzmarke.

General-Depot und Engros-Lager bei L. Gelhorn in Thorn.

Breitestraße 49

hochherrschaftl. Wohnung I. Etage, 8 Zimmer, Küche, Zubehör, **vollst. renovirt,** eventl. auch Pferdestall per 1. 7. cr. zu vermiethen. Näheres durch Herrn **C. Pietrykowski,** Neustädt. Markt 255 II.

Kirchliche Nachrichten.

In der Aula des Gymnasiums:
Morgen Sonntag, Vormittags 10½ Uhr: Predigt und Abendmahl, Herr Pfarrer **Hoffmann** aus Danzig.

Hierzu ein Illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.